

Simultaneous scheduling of front-end crude transfer and refinery processing.

'das einkommen bestimmt in weitem umfang die möglichkeiten zur bedarfsdeckung und bildet damit die basis für unterschiedliche lebensbedingungen. mit einem höheren einkommen werden nicht nur die konsummöglichkeiten verbessert, sondern auch die möglichkeiten der partizipation am gesellschaftlichen leben wesentlich beeinflusst. ein politischer streitpunkt stellt in der öffentlichen diskussion insbesondere die frage nach der verteilungsgerechtigkeit dar. im bereich der verteilungspolitik sind abwägungen mit anderen wirtschaftspolitischen zielen erforderlich. ein zentrales instrument der umverteilungspolitik, die steuerverdifferenzierung, wurde in jüngster zeit genutzt, um entlastungen im unteren, aber auch im oberen einkommensbereich zu schaffen. vor dem hintergrund einer öffentlichen diskussion um hohe armutsquoten bei familien mit kindern hat sich die bundesregierung im koalitionsvertrag verpflichtet, einen armuts- und reichumsbericht vorzulegen. damit wurde das interesse vom sozialpolitischen problembereich unterer einkommenslagen auch auf die oberen einkommenslagen - als tatsächlichen oder vermeintlichen gegenpol - ausgedehnt. mit der verwendung des reichtumsbegriffes stehen noch viele konzeptionelle und operationale fragen offen. reichtumsabgrenzungen, die nur auf der basis der einkommensverteilung vorgenommen werden, haben ohne zusätzliche informationen nur einen sehr begrenzten aussagewert über die lebenslage der betroffenen personen. in diesem beitrag werden nun aus einer wohlfahrtstheoretischen perspektive lebensbedingungen und subjektive bewertungen der bezieher höherer einkommen näher betrachtet.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2000s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die